

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 123.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägertlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirke 1 \mathcal{M} — \mathcal{M} , außerhalb des Bezirkes 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{M} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 18. Oktober.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 8 \mathcal{M} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{M} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1884.

Für das inserierende Publikum zur gefäll. Notiznahme!

Durch den vorgerückteren mittägigen Bahnkurs der Gutingen-Stuttgarter Linie müssen wir mit dem Abschluß des Blattes schon morgens 8 Uhr beginnen und müssen daher alle später einlaufenden Inserate für die nächste Nummer zurücklegen. Größere Inserate bitten wir schon den Tag vorher, also Sonntag für das Dienstagsblatt, Dienstag für das Donnerstagblatt und Donnerstag für das Samstagblatt aufzugeben.

Die Expedition.

Amtliches.

Nagold.

An die Ortsvorsteher.

Unter Bezugnahme auf die Verfügung R. Ministeriums des Innern, betreffend die statistische Uebersicht über das Ergebnis der Reichstags-Wahlen vom 22. September 1881 (Ministerial-Amtsbl. Seite 285) werden die Ortsvorsteher angewiesen, nach dem definitiven Abschluß der Wählerlisten (21. Oktbr. d. J.) die Zahl der Wahlberechtigten des Wahlbezirks sofort hierher anzuzeigen.

Den 15. Oktober 1884.

R. Oberamt. Güntner.

Nagold.

An die gemeinschaftlichen Aemter.

Abhaltung von Winter-Abendschulen betreffend.

Die gemeinschaftlichen Aemter werden hiemit veranlaßt, binnen 3 Wochen hierher zu berichten, was bezüglich der Abhaltung von Winter-Abendschulen für das Jahr 1884/85 in ihren Gemeinden beschloffen und angeordnet worden ist.

Das gemeinschaftliche Oberamt vertraut zu der Einsicht der Gemeindebehörden, daß nicht nur die im vorigen Jahr bestandenen Abendschulen erhalten, sondern auch, daß diese gemeinnützliche Einrichtung, wo immer die örtlichen Verhältnisse es zulassen, neu eingeführt wird.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die k. Centralstelle für Landwirtschaft auch heuer gerne bereit ist, die Gründung oder weitere Ausgestaltung von Ortsbibliotheken durch unentgeltliche Ueberlassung von Schriften zu fördern.

Den 14. Oktober 1884.

R. Gemeinsh. Oberamt in Schulsachen:
Güntner. Mezger.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 17. Okt. Laut der letzten Nummer d. Bl. findet am kommenden Kirchweihmontag in Altensteig aus Anlaß einer Gesangs-Konferenz für die Lehrer des Bezirkes von nachmittags 2^{1/2} Uhr an ein Kirchenkonzert statt. Außer den beiden Lehrergesangsvereinen Altensteig und Nagold, welche 4 zum Teil umfangreiche Männerchöre vortragen werden, beteiligen sich an der Aufführung auch die Kirchengesangsvereine von hier, Altensteig und Wildberg und werden gemeinsam außer einem Choral 4 gemischte Chöre singen. Dazwischen werden sich mehrere Lehrer auf der Orgel hören lassen. Außerdem wird ein

Sopranosolo, ein Solo für Bariton, ein Duett und ein Terzett zum Vortrag kommen. Um die Kosten zu decken, wird ein Entree von mindestens 20 \mathcal{M} erhoben. Freunde religiöser Musik im Bezirke werden herzlich zu dem Kirchenkonzert eingeladen.

Herrenberg, 15. Okt. Der Winterkurs an der hiesigen Haushaltungsschule nahm heute seinen Anfang. 24 Mädchen traten in die Schule ein, einige sogar von entfernten Gegenden.

Stuttgart, 14. Okt. hat Hr. Präsident Dr. v. Binder, gewesener Direktor der Kultusministerial-Abteilung für Gelehrten- und Realschulen, mit seiner Gattin Sidonie, geb. Maier, den fünfzigsten Jahrestag ihrer Verheiratung (sogen. goldene Hochzeit) im engsten Kreis seiner durch den Tod der beiden Söhne schwer betroffenen Familie begangen, wobei demselben unter anderen Zeichen der Teilnahme eine ehrenvolle Glückwunsch-Adresse der Mitglieder der genannten Ministerial-Abteilung zugekommen ist.

Stuttgart, 15. Okt. Der „St.-A.“ schreibt: Bei dem Grenadier-Regiment Königin Olga Nr. 119, welches am 25. v. M. zugleich mit den beiden Bataillonen des 7. Infanterie-Regiments Nr. 125 wieder in der hiesigen Garnison eingerückt ist, sind schon wenige Tage nachher Mannschaften ohne erkennbare Ursachen an Typhus erkrankt, nämlich vom 27. bis 30. Sept. je 1, am 3. Okt. 3, am 5. und 6. je 1, am 7. und 8. je 2, zusammen 13 Mann; seitdem hat ein weiterer Zugang nicht stattgefunden. Die Erkrankten haben im hiesigen Garnisonslazareth Aufnahme gefunden und gehören nahezu alle dem zuvor von der Krankheit fast ganz verschont gebliebenen 2. Bataillon an. Auf der Solitude sind gegenwärtig noch 39, im Garnisonslazareth Gmünd 2 Typhusfranke, darunter 2 Schwerefranke auf der Solitude.

Brandfälle: In Gräfenhausen (Neuenbürg) am 12. d. abends eine Scheuer.

In dem unweit von der württ. Grenze gelegenen badischen Städtchen Nach bei Engen ist am 13. ds. die auf einem steilen Bergfegell gelegene sog. alte Stadt samt der Kirche abgebrannt. Das Feuer soll im Pfarrhaus ausgebrochen sein.

Jeder Narr trägt seine eigene Kappe, wenn auch nicht immer eine Schelle dran ist. Der Maler Diefenbach aber in München trägt gar keine, läuft barhäuptig und barfuß herum in weihwollener Kutte wie die Dominikaner. Die Polizei hält dies für „groben Unfug“ und legt ihm 10 \mathcal{M} Strafe auf.

Frankfurt a. M., 15. Okt. Der Landgraf Friedrich Wilhelm von Hessen (geb. 12. Nov. 1820) ist heute früh hier gestorben.

Berlin, 15. Okt. Kronprinz Rudolf von Oesterreich trifft heute hier ein und nimmt im königlichen Schlosse Wohnung. — Wie verlautet, soll die erste Sitzung des Staatsrats am 25. Okt. unter dem Vorsitze des Kronprinzen im königlichen Schlosse stattfinden.

Berlin, 15. Okt. Gestern abend brannte das Depot der Großen Berliner Pferdebahn-Gesellschaft in Schöneberg nieder. Die Pferde sind sämtlich gerettet; die Stallung für 400 Pferde, die Futtermittel und 10 Waggons sind verbrannt.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ weisen auf Grund authentischer Berichte darauf hin, daß in Italien eine Geschäftskrise zum Schluß des Jahres zu erwarten sei, wenn die Cholera nicht bald erlischt. Unsere exportierenden Handelshäuser würden gut thun, äußerste Vorsicht anzuwenden.

Ueber die Zuderrüben giebt es fast allenthalben großen Verdruß und viele Prozesse. Die Zuderrübenfabrik in Ossendorf bei Köln z. B. hat 200 Landwirten die Abnahme von Rüben verweigert, und die

Fabrik in Düren erklärt, nur 130 Zentner vom Morgen nehmen zu wollen und zu viel geringerem Preis, als in Aussicht gestellt war. Andere Fabriken machen so große Abzüge für Rübe über Erde, daß nur noch ein Ertrag von höchstens 100 \mathcal{M} vom Morgen übrig bleibt. Viele große Grundbesitzer haben den Rechtsweg beschritten.

Die erste deutsche Kaiserflagge für Angra Pequena ist nunmehr fertig gestellt. Diese Flagge, ein herrliches Prachtstück, von der bekannten Bonner Fahnenfabrik in Bonn geliefert, soll für besondere feierliche Anlässe benutzt werden.

Der 79jährige Herzog von Braunschweig liegt auf seiner Herrschaft Sybilleort in Schlesien schwer erkrankt darnieder. Damit tritt die Erbfolge in Braunschweig wieder in den Vordergrund.

Die Magdeburger Reichsrechtsschule hat das Lerchenfeld'sche Haus in Bamberg angekauft.

In Ludwigsstadt hat sich ein Mann mittelst einer Dynamitpatrone, die er in den Mund nahm und dann entzündete, entleibt.

In Füllbach unternahm es der Schmiedgeselle Dorna, ein Alter Schnaps in einem Zuge zu trinken; er gewann die Wette, starb aber nach 3 Tagen.

Oesterreich-Ungarn.

In Wien sagte ein Professor im Jörn zu seiner Hauswirthin: „Sie sind für mich die reine Cholera.“ Zum ersten Mal in ihrem Leben wurde die Dame sprachlos vor Aerger und verlagte ihn beim Gericht wegen Ehrenbeleidigung. Der Verteidiger warf unter ungeheurer Heiterkeit die Frage auf: Ist es eine Ehrenbeleidigung, wenn man zu Jemand sagt, Sie sind für mich ein Magenkatarrh? Die Richter meinten, es komme auf die Umstände an und sprachen, da bei der Dame keine Umstände vorhanden waren, den Professor frei.

Schweiz.

Bern. Die Volksgesamtheit des Obergerichts hat die Appellation der Langenthaler Israeliten Bloch und Levy gegen das Urteil des Gerichtspräsidenten von Langenthal, welches das Schächten als Tierquälerei erklärte, einstimmig abgewiesen.

Frankreich.

Paris, 14. Okt. Der „Figaro“ bringt ein Schreiben des Botschafters Courcel an den Fürsten Bismarck vom 29. Sept., nach welchem Frankreich wünsche, die nachbarlichen Beziehungen in Afrika gemäß gegenseitigem guten Einvernehmen zu regeln. Die Ansichten Frankreichs, identisch mit denen Deutschlands, seien der Handelsfreiheit im Congo-Gebiete günstig. Frankreich sei gleich Deutschland bereit, Einladungen zu einer Konferenz an die interessierten Kabinete zu erlassen.

Paris, 14. Okt. Die Wiedereröffnung des Parlaments geschah ohne Feierlichkeit. Marineminister Beyron legte den Gesetzentwurf über Bewilligung eines Kredits von 10 800 000 Fr. für Tonkin vor, sowie einen Gesetzentwurf über Verteilung des Kreuzes der Ehrenlegion und von Denksteichen für die in Tonkin. (Beifall.) Präsident Bisson: Die einhelligen Zustimmungsbewegungen der Kammer sind ein Unterpfand für die Teilnahme und Bewunderung, welche den Truppen Mut einflößt. — Der Kriegsminister Campenon legt einen Gesetzentwurf vor behufs Errichtung einer Colonialarmee, sowie zur Abwendung afrikanischer Truppen.

In Betreff der ökonomischen Lage in Frankreich unterscheidet die Pariser Handelskammer allgemeine und besondere Ursachen des klauen Geschäfts. Die allgemeinen seien mehr oder minder in allen Ländern fühlbar und rühren namentlich her von der gleichzeitigen Entwicklung der Industrie in allen Ländern, vom Hange zu gewagten Unternehmungen, der allgemeinen Konkurrenz der Produkte aller Völker, welche durch die Leichtigkeit und die Schnelligkeit des Transports sehr befördert wird. Die gedrückte Lage der französischen Industrie wird auf folgende Umstände — oder besondere Ursachen — zurückgeführt: schlechte Ernten und Verheerungen der Phylloxera in den französischen Weinbergen; die vom

Kriege auferlegten, noch bestehenden Lasten; die über- große Ausdehnung der öffentlichen Arbeiten; die Menge der begonnenen, aber nicht ausgeführten Unternehmungen; die noch nicht überwundene Krisis der Wert- papiere (vom neuesten Krach her), welche besonders von den Luxusgewerben empfunden werde; die stets zunehmenden Ausgaben des Budgets, welche den Kredit beängstigen. Für Paris insbesondere sind noch folgende Umstände anzuführen: die allzu zahlreichen Bauten, die Bauplag-Spekulationen; der Zusammen- fluss einer großen Menge Arbeiter, deren Mitwirkung der Landwirtschaft entzogen wird, die aber jetzt jeder Beschäftigung entbehren; endlich die Einfuhr fremder fertiger Materialien (Thüren, Fenster u. s. w.), welche die hohen Löhne in Paris herzustellen verbieten.

Italien.

Rom, 10. Okt. Der Schaden, welchen die Cholera-Epidemie dem Lande in kommerzieller Be- ziehung verursacht hat, dürfte sich auf mehrere hun- dert Millionen bessern. Zu der Calamität der mangelnden Aus- und Einfuhr und des auf Null reduzierten Fremdenverkehrs gesellt sich die bedroh- liche Erscheinung des Gold-Exports. Letzterer hat seit einigen Wochen einen derartigen Umfang ange- nommen, daß man im Finanzministerium Maßregeln berät, um dem Uebel zu steuern.

Rom, 11. Okt. Der König hat den Sindaco von Catania aufgefordert, ihm ausführlich über das Unglück zu berichten, welches am 8. d. M. der furcht- bare Sturm über die Stadt und Umgegend gebracht hat. Die Stadt selbst ist nicht sehr beschädigt, wohl aber wurden die umliegenden Ortschaften, in welchen die Villen und Gärten der Patrizier liegen, stark mitgenommen. Mehr als hundert Menschen wurden unter den Trümmern der eingestürzten oder ihrer Dächer beraubten Gebäude begraben und mehrere Hundert verwundet. Viele Leute haben durch das Unwetter alles, was sie besaßen, verloren, und 500 Familien sind obdachlos. Man schätzt den Schaden, den es verursachte, auf mehrere Millionen.

An 7000 Menschen hat die Cholera bereits in Neapel hingerafft. Neuerdings hat die Krankheit wieder zugenommen, man glaubt infolge von Genuß neuen Weines.

Spanien.

Madrid, 6. Okt. Der „Polit. Korr.“ wird geschrieben: Die Gerüchte über eine ernstere Erkrän- kung des Königs Alfonso sind vollkommen unbegrün- det. Der König kann sich ungestört dem Vergnügen der Jagd hingeben und verträgt die Anstrengungen derselben mit Leichtigkeit.

Rußland.

In Strzegomizy an der Warschau-Wiener Bahn ver- unglückte dieser Tage der zur Besichtigung der daselbst befind- lichen Wachs- und Kerzenfabrik anwesende Generaldirektor der Gesellschaft, der Belgier D. van der Päch, auf schmerzliche Weise. Bei der eingehenden Prüfung der Einrichtungen und Maschinen der Fabrik fiel Hr. Päch durch Unvorsichtigkeit in einen großen, mit kochendem Wasser angefüllten Kessel, in welchem er, da sein Hülfesäß zu seines Menschen Ohr gelangte, mehr als 10 Minuten unter den größtlichen Qualen verblieb. Erst nach Verlauf dieser Zeit kamen Leute herbei und zogen den Unglücklichen fast leblos heraus. Als Hr. Päch nach einer Stunde zur Besinnung kam, erklärte er den anwesenden Ärz- ten, daß alle ihre Röhren vergebens seien, da er sich dem Tode nahe fühle. Leider mußten die Ärzte die Worte des Kranken bestätigen.

Amerika.

Quebec, 11. Okt. Neben dem Parlaments- gebäude fand heute mittag 1 Uhr eine Explosion statt. Dieselbe richtete an den benachbarten Gebäuden großen Schaden an. Der Explosionsstoff soll Dynamit ge- wesen sein. Gegen 3 Uhr erfolgte unweit der Stelle der erwähnten Explosion eine zweite, durch welche ein Arbeiter leicht verletzt, weiterer bemerkenswerter Schaden aber nicht angerichtet wurde.

Ein Zeitungsschreiber im amerikanischen Westen schrieb einen Preis von 10 Dollars für die größte Kartoffel aus, welche man ihm einschicken werde. Binnen 14 Tagen hatte er 6 Wispel Kartoffeln im Keller, ludte sich ins Häuschen und zahlte mit Vergnügen für den Rieser unter den Rieser die 10 Dollars.

Handel & Verkehr.

* Regold, 17. Okt. Der gestrige Jahrmart kam in Betreff des Krämermarktes als ein mittelmäßig besuchter be- zeichnet werden; Verkäufer zeigten sich nicht sehr bedrückt; dagegen war der Viehmarkt, wie schon lange nicht mehr, sehr gut besahren, der Handel ging auch flott von statten. Auf dem Bahnhof stellten sich Händler in solch großer Anzahl nament- lich von auswärts ein, daß von 10 Uhr vormittags ab der Weg zu demselben und dieser selbst einem Viehmarkte ähnlich war. Mit den Bahnzügen in beiderlei Richtungen gingen be- ladene Viehwagen, zusammen 18 Wagenladungen ab, auch der Personenverkehr war bei sämtlichen Bahnzügen ein sehr reger. Es dürfte wieder ein wiederholter Beweis für die Tätigkeit in die-

sem Blatte angeregte notwendige Centralisation des Viehver- kehrs an einem Orte und zwar der hiesigen Stadt sein.

Herrenberg, 15. Okt. Im Hopfenhandel ist es seit gestern etwas ruhiger. Der Grund dürfte darin zu suchen sein, daß die Preise in Nürnberg momentan stille stehen. Einige Händler sind auch abgereist. Die Preise bleiben sich konstant, nämlich 118-130. Die meisten Produzenten rechnen noch auf einen Aufschlag. Die Vorräte im hiesigen Rayon betra- gen immerhin noch 2000 Jtr.

Stuttgart, 13. Okt. (Wehlbörse.) An heutiger Börse sind von inländischen Wehlen 790 Sad als verkauft zur An- zeige gekommen zu folgenden Preisen: Nr. 0 30.50-31, Nr. 1 28-30, Nr. 2 26-28, Nr. 3 24-26, Nr. 4 19.50-21.50. In ausländischen Wehlen kein Handel.

Stuttgart, 16. Okt. (Obst.) Zufuhr 4500 Säcke Mostobst, Preise 5 30 J bis 5 80 J pr. Jtr. Schweizer- obst und heffisches 4 70 bis 5 30 J.

(Weinpreise.) Marktleheim 149 3/4 M. Gewicht 76 bis 80°. — Dohenhaslach 130-160 M. per 3 Hekt. — Schnaitth im Remsthal 158-165 M. pro 3 Hekt. Besig- heim 140, 145 und 150 M. per 3 Hekt. Gewicht 84°. — Wingerhausen am Wundenstein 120, 124 und 130 M. — Wahlheim b. Besigheim 160, 165, 166 und 167 M. per 3 Hekt. — Künzelsau 98-105 M. per 3 Hekt. Gewicht 73 bis 82°. — Strümpfelbach 130-140 M. per 3 Hektol. Gewicht 80-90°.

(Konkurrenzöffnungen.) Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns C. W. Deiter in Gais. Simon Schmid, Krämer in Eggelshausen (Niedlingen.) Theodor Hopf, Pappdeckelfabri- kant in Markgröningen.

Eine unglückliche Königin.

Historische Erzählung von A. Hoffmann.

(Fortsetzung.)

Durch den Flußübergang hatte der Hirsch einen größeren Vorsprung gewonnen, da er leichter und schneller als die Hunde und Pserde an das jenseitige Ufer gekommen war, und nun flüchtete der Verfolgte mit Ausbietung seiner letzten Kräfte weiter über die Ebene, um einen Wald zu erreichen, der in einer Entfernung von ungefähr einer Viertelmeile sich erhob.

Erreichte der Hirsch den Wald, so war die Jagd nach ihm höchst wahrscheinlich verloren, denn in den Bäumen, Büschen und Gestrüpp des Waldes kam der Hirsch ungleich rascher vorwärts als Pserde und Hunde und sein Einholen war höchst schwierig. Deshalb boten auch die Jäger Alles auf, um den Hirsch noch vor dem Walde zu erreichen oder ihm den Weg dahin zu verlegen.

Aber dieses Vorhaben mißlang, der Vorsprung des verfolgten Wildes war zu groß, und ehe noch Hunde oder Jäger den Saum des Waldes erreich- ten, war der Hirsch in dem Schatten desselben ver- schwunden.

Doch König Heinrich, dessen Jagdlust der seltene weiße Hirsch ganz besonders gereizt hatte, befahl eine rasche Fortsetzung der Parforce-Jagd im Walde.

Den Jagdspeer über dem Haupte schwingend und seinem edlen Rosse die Sporen gebend, verschwand König Heinrich im weiten Sprunge zuerst im Walde und eilten den Hunden, welche die Fährte des Hirsches noch hielten, in leidenschaftlicher Waidmannslust nach.

Die übrigen Jäger folgten indessen dem Könige nicht so rasch. Teils vermochten sie nicht so schnell wie er mit ihren Pferden durch den Wald zu dringen, teils wollten sie aber auch nicht durch einen allzu tollkühnen Ritt ihr Leben auf das Spiel setzen. Mehrere der Lords kamen durch das Scheitern einzel- ner Pferde vor den Bäumen des Waldes auch aus dem Sattel und andere waren von der Parforce- Jagd bereits so erschöpft, daß sie nur noch im lang- samen Trabe sich vorwärts bewegten.

König Heinrich verfolgte daher fast ganz allein noch den Hirsch, nur Lord Cassoll und ein Leibjäger hatten ihren königlichen Herrn im Auge zu behalten vermocht, sprangen aber auch wohl hundert Schritte hinter ihm her.

Der König verfolgte den weißen Hirsch mit einer hartnäckigen, ja lebensgefährlichen Leidenschaft- lichkeit. Er trieb seinen schaumbedeckten Hengst zwischen den Bäumen des Waldes immer wieder zu neuen Galoppstrüngen an, sobald ein Dickicht das Tier zu einer langsamen Gangart genötigt hatte. So setzte Heinrich die Jagd noch längere Zeit fort und achtete nicht dabei auf seine an den Ästen der Bäume zer- rissenen Kleider, nicht auf die Wunden, die ihm Dor- nen und Zweige am Gesicht und den Händen beige- bracht hatten, nicht achtete der König auch auf sein abgeheftes, totmüdes Ross und auf das Zurückbleiben seines Gefolges, er dachte nur daran, seine Leiden- schaft zu befriedigen und den weißen Hirsch zu er- legen, alles andere war ihm gleichgültig, ein Charakter- zug Heinrichs, der später sehr verhängnisvoll wirkte und selbst auf der Jagd zum Ausdruck kam.

Das gehegte Wild wurde endlich langsamer in seinem Laufe, denn seine Kräfte schwanden. Näher und näher kam jedoch König Heinrich heran und jetzt sah er den weißen Hirsch in einer Entfernung von fünfzig Schritt vor sich, wie er sich mit ermatteten Kräften nur noch in langsamen Sprüngen vorwärts bewegte.

Da trieb Heinrich aufs Neue seinen Hengst mit blutigen Sporen an, um den Hirsch vollends zu erreichen. Aber dieser bot nun auch den Rest seiner Kräfte auf und es entspann sich wiederum ein Wett- lauf. Doch derselbe dauerte nicht mehr lange, nach einem Sprunge über einen Graben verließen den Hirsch die Kräfte. Erschöpft stürzte das gehegte Tier auf die vorderen Läufe nieder und erwartete mit her- aushängender Zunge, schäumendem und schnaubendem Rachen sein Schicksal.

Zu wenigen Augenblicken hielt Heinrich vor dem erlittenen Wilde. Es war eine große, schlanke, weiße Hirschkuh, die stöhnend vor ihm lag. Er hätte dem armen Tiere, welches wie demütig sein Haupt vor dem Könige neigte, das Leben schenken können, er konnte das vollständig erschöpfte Tier von seinen Jägern einsparen und nach seinen Wildparks bringen lassen. Wäre die sanfte Königin Anna jetzt an Hein- richs Seite gewesen, so wäre dieser Akt der Mensch- lichkeit in einem solchen außergewöhnlichen Falle auch gegen die weiße Hirschkuh geübt worden, aber daran dachte der ganz und gar von seinen Leidenschaften be- herrschte König Heinrich nicht. Er stieß mit nerviger Faust der Hirschkuh den todtbringenden Speer in die Brust und führte dann sein Jagdhorn an den Mund, um in hellen Tönen den zurückgebliebenen Genossen den Sieg über den Hirsch zu verkünden.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

Die Anwendung billiger Kleinmotoren für den Handwerksbetrieb ist von größter Wichtig- keit und liegt hier vielleicht die einzige Rettung vor der erdrückenden Wirkung der Großindustrie. Man ist daher immer mehr darauf bedacht, diese Hilfe dem Handwerkerstande durch Verkleinerung solcher Mo- toren bis auf $\frac{1}{2}$ ja $\frac{1}{10}$ Pferdekraft, zugänglich zu machen. Die seitherigen waren nämlich in den meis- ten Fällen für den Kleinbetrieb zu groß und selbst- verständlich zu kostspielig. Jetzt stellt einer z. B. solche Motoren im kleinsten Maßstabe für den Be- trieb von Nähmaschinen her, die durch eine Petro- leumlampe geheizt werden. Der Arbeitsschneider dreht direkt das der Näh- und Betriebsmaschine gemein- same Schwungrad. Die verbrauchten Dämpfe können zur Erwärmung des Zimmers oder zum Kochen von Speisen verwendet werden. Für Schneider, Schuh- macher, Holzdrechsler, Schmirer sind solche kleine Maschinen ganz besonders schätzbar.

(Grabchrift.) Auf einem albanesischen Friedhofe ist zu lesen:

Hier ruht der Bräuersepp,
Gott Gnade für Recht ihm geb',
Denn Viele hat, was er gemacht,
Freiwillig in das Grab gebracht.
Da liegt er nun, der Bierverhänger,
Der, o Christ, zwölf Vaterunser!

(Aus der Instruktion.) Lieutenant: Höre mal, Schafstopp, ich glaube, Du kannst den Lieutenant noch nicht mal vom Unteroffizier unterscheiden? Rekrut: Ja Befehl Herr Rekrut, an de Bildung. Lieutenant: So, na wiejo denn? Rekrut: Der Herr Unteroffizier schumpft mit Ohse, der Herr Rekrut aber nennt mir mehrstenteils bloß Schafstopp!

(Verwidelt.) Aktuar: „Wen bringen Sie da?“ — Gendarm: „Welde gehorsamt: dieses mit einem Zimmermann verheiratete Frauenzimmer befaßt sich als Zimmerfrau mit der Vermietung von Herrenzimmern, und ...“ — Aktuar: „An- halten, langsam — noch einmal, das soll der Teufel nachschreiben.“ — (Der Däne Petrus.) Lehrer: „Nun, Josefchen, was war denn der heilige Petrus for'n Landsmann? Härte?“ — „E Däne, Herr Lehrer!“ — „Ja wie so denn?“ — „Der Herr sagte doch zu ihm:“ „Wahrlich, Du bist auch einer von Dänen!“

Rätsel.

Geweihte Stätte soll ich stets dem gläub'gen Christen sein, Als solche greif' bedeutungsvooll ich in sein Leben ein. Rein leystes Reichen wandle um, so tret' als Haus' Bier Ich, unter Blumen oft verstedt, an seiner Wand herfür. Ein ander' Reichen nun zulezt — als Hochgehirn' findst Du Auf Afiens Karte sicherlich mich gleich in einem Ru.

(Vorzüglich!) Oetzendorf pr. Ahrensburg in Hol- stein 31. 1. 1884. Sehr geehrter Herr Brandt, Zürich! Auch ich habe Ihre Schweizer-Pillea bei Stuhlvorhaltung gebraucht und dieselbe als ganz vorzüglich gefunden; ich werde nie unterlassen, ähnlich Leidende auf dieses Heil- mittel ersten Ranges aufmerksam zu machen. Hochach- tungsvoll N. H. Evers. Erhältlich & Schachtel M. 1 in den Apotheken.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Regold. — Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchhandlung in Regold.

igfamer in
n. Näher
und jetzt
nung von
ermatteten
vornwärts

en Hengst
ollends zu
Rest seiner
ein Wett-
unge, nach
iehen den
hegte Tier
e mit her-
raubendem

enrich vor
schlanke,
Er hätte
ein Haupt
en können,
von seinen
Es bringen
an Hein-
r Mensch-
Falle auch
über daran
chaften be-
it nerviger
beer in die
en Mund,
Genossen

motoren
Wichtig-
tung vor
ie. Man
Hilfe dem
cher Mo-
änglich zu
den mei-
und selbst-
ner s. B.
den Be-
e Petro-
der dreht
e gemein-
se können
ochen von
r, Schuh-
che kleine

dhofe ist zu

Döre mal,
noch nicht
befehl Herr
ieso denn?
der Herr
stopp!
e da?"
immermann
au mit der
nar: "An-
schreiben."
schen, was
ärkte?"
"Der
einer von

en sein,
in.
s Bier
rfür.
findst Du

g in Hol-
Zürich!
erhaltung
nden; ich
oses Heil-
Hochach-
M. 1 in

Druck aus
gold.

Waldorf. Fahrnis-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des entwichenen **Christof Friedrich Trost**, Kaufmanns von hier, bringe ich die fogen. Haushaltungsfahrnis am nächsten **Dienstag den 21. Oktbr. d. J., von morgens 8 Uhr an**, in der Wohnung des **ic. Trost** gegen sofortige Baarzahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, und zwar:

Bücher, Kammskleider und Leibweiszeng, Betten, Leinwand, Küchenge-
schir, Schreinwert, worunter 1 Se-
kretär, 1 Glaskasten, 1 Kleiderkasten,
Fah und Wandgeschir, allerlei Haus-
rat, Feld- und Handgeschir, Vor-
räte: etwas Heu, Anbruchholz und
roter Sand.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 14. Oktober 1884.
Konkursverwalter:
Amtsnotar von Altensteig:
Dengler.

Bildberg. Versteigerung.

Unterzeichneter bringt am Kirchweih-
montag den **20. ds. M., von mit-
tags 1 Uhr an**, gegen bare Bezah-
lung zum Verkauf:

1 Pferd, Braun-Ballach, schwerer
Schlag,
1 Fohlen samt 2 Pferdgeschir,
1 große trachtige Kalbin,
1 neumeltige Kuh,
1 trachtige Kuh,
12 Stück Hühner,
2 Wägen, 1 Pflug u. 1 Egge,
1 Futterschneidmaschine,
einige große Fässer,
ca. 300 Zentner Heu und Dehnd,
ca. 200 Zentner Stroh,
nebst verschiedenen sonstigen Gerät-
schaften und Hausrat, wozu Liebhaber
freundlichst einladet
Friedrich Moser.

9 Tage.



Norddeutscher Lloyd
Bremen

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

Häheres bei den
Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,

und dessen Agenten:
Gottlob Schmid in Nagold, **John**
S. Koller in Altensteig, **Ernst**
Schall a. Markt in Calw.

Bettmäßen Blasenchw. ic. heilt
zuverlässig
H. Pfister in Ormalingen (Schweiz.)
(Alters- u. Geschlechtsangaben erw.)

Amliche und Privat-Bekanntmachungen. Zur Reichstagswahl.

Zweifellos gehört unser seitheriger Reichstagsabgeordneter der konservativen Partei an. Zwei-
fellos steht fest, daß ein großer, vielleicht der größere Teil der Wähler unseres Wahlkreises mit
dieser Parteistellung nicht einverstanden ist.

Um nun auch diesem Teil der Wähler Gelegenheit zur Ausübung seines Wahlrechtes zu geben,
haben wir uns entschlossen, in der Person des

Herrn Emil Georgii, Kaufmanns in Calw,
einen freisinnigen Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl aufzustellen.

Durch die Annahme der Wahl bringt derselbe der Sache des Volkes das große Opfer, welches
diese Ehrenstelle erheischt.

Georgii, früher Landtagsabgeordneter, ist im parlamentarischen Leben nicht unerfahren. Seine
Bergangenheit bürgt uns für seine zukünftige Stellung im Reichstag. Bei der Kürze der Zeit und
der Ausdehnung des Wahlkreises ist es unserem Kandidaten nicht möglich, sich überall persönlich
vorzustellen. Sein Programm, welches in den nächsten Tagen zur Verbreitung kommt, zu prüfen,
wird jeder Wähler Gelegenheit finden.

Leset und treffet Euer Wahl!
Das Wahlkomité.

Wildberg. Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am
Montag den 20. d. M.,
nachmittags 2 Uhr,
1 Futterschneidmaschine, 1 eisernen
Ofen, 1 eisernes Kunstherde und
1 Kinderwägel.
J. Walz, Kaufmann.

Nagold. Geschäfts- Empfehlung.

Einem geehrten hie-
sigen und auswärtigen
Publikum mache ich er-
gebenst die Anzeige, daß
ich mich hier als Schnei-
dermeister etabliert
habe. Durch die bei
meinem Vater wie auch auswärts er-
worbenen Kenntnisse glaube ich allen
an mich zu machenden Anforderungen
entsprechen zu können und wird es mein
eifriges Bestreben sein, meine werten
Kunden durch gute und solide Arbeit
stets zu befriedigen und bitte, das
früher meinem Vater geschenkte Zu-
trauen auch mir gütigst zuzuwenden.
Christian Kaiser, Schneidermstr.
Sohn des verst. Chr. Kaiser,
Kleiderhändlers,
gegenüber dem Hirsch.
Mit diesem empfehle ich auch mein
gut sortiertes **Stofflager**.
Ein tüchtiger
Arbeiter,
sowie ein
Lehrjunge
können eintreten bei Obigem.

Nagold.
Dankagung.
Für die volle Hingebung des Herrn
Uhrmacher **Gotthilf Kläger** für mich
während meiner Lehrzeit bei ihm zur
Ausbildung in der Taschenuhrenmacherei
fühle ich mich gedungen, demselben
meinen besten Dank auszusprechen und
möchte ihn wegen seiner Pünktlichkeit
jedermann bestens empfehlen.
L. Götz, Uhrmacher.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Zur dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen,
Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abwerg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000
Umgängen = 1228 meter Fadenlänge 12 Pfennig. (1000 meter
Fadenlänge = 9 3/4 Pfennig.)

Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoffs als auch der
Garne und Stücker übernimmt teilweise die Fabrik.

Die Agenten:
L. Gaus, Mödingen, C. Nenz, Witwe, Gatterbach,
J. Hanselmann, Simmersfeld, W. F. Lang, Rohrdorf,
Accker Brösamle, Unterjettingen.



America.

Die Königl. Belgischen Postdampfer der „Red
Star Line“ fahren von Antwerpen jeden Sams-
tag direct nach

Newyork & Philadelphia.

Ausgezeichnete Dampfer mit vorzüglicher Einrichtung für Passagiere aller
Classen. Deutsche Bedienung und Arzt auf jedem Schiff. Passagereise I. Cl.
M. 260—380 nach Lage der Kajüte; II. Cl. M. 220; III. Cl. M. 80.

Man wende sich an von der **Becke & Marsily** in Antwerpen oder **E. W.**
Koch in Heilbronn und **Schmidt & Döhlmann** in Stuttgart oder
an den Bezirks-Agenten **Gustav Heller** in Nagold.

Die Württemb. Hypotheken-Bank und der Württemb. Credit-Verein

haben ihre sämtlichen 4 1/2 % Obligationen zur Abstempelung in 4 % ige auf-
gefordert.

Da alle nicht abgestempelten Obligationen in der nächsten Zeit gekündigt
werden, so kann ich die Abstempelung nur empfehlen und bin gerne bereit, die-
selbe zu besorgen oder die Papiere gegen bar oder andere mehr als 4 % ver-
zinsliche Papiere umzutauschen.

Emil Georgii in Calw.

Lohnspinnerei Schornreute in Ravensburg.

Wir übernehmen jederzeit:
Flachs, Hanf und Abwerg

zum Spinnen und Weben. Länge des Schnellere 1228 Meter. Bahn-
fracht hieher und zurück auf unsere Kosten. Bedienung ganz reell Billig-
ste Preise. Garn und Leinwand von bester Qualität. Unsere Herrn Agen-
ten erteilen nähere Auskunft:

in Altensteig **C. W. Lutz**, in Wildberg **Chr. Breymaier**, Seiler.
Für weitere Orte Agenten gesucht. Offerte erwünscht.

N a g o l d.

Reichstagswahl-Versammlung.

Freitag den 17. Okt., abends 7 Uhr, im Gasthaus zum „Sirsch“,
wobei Hr. **Zul. Stälin von Calw** über seine bisherige Thätigkeit im Reichstag referieren und sein Programm für den nächsten Reichstag entwickeln wird. (Samstag den 18. Oktober, abends 7 Uhr, im Gasthaus z. Traube in Altensteig.)
Zur zahlreichen Beteiligung ladet ein

das Wahlkomite.

N a g o l d.

Freim. Feuerwehr.
Die II. Komp. I. und II. Zug versammelt sich am nächsten Montag abends 7 Uhr bei Mitglied Krauß zum Stern.

Der Hauptmann:
Gottfried Wagner.

C a l w.

Einen wohlherzogenen
Lehrling
zum sofortigen Eintritt gesucht von
G. Mayer, Handlungsgärtner.

N a g o l d.

Einen ausgezeichneten **Lauffener**
Rotwein
empfiehlt
J. Graf b. Bahnhof.

N a g o l d.

Anzeige.
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag den 21., 22. und 23. ds. Mts. schlage ich Roggen für Kunden.
Fr. Reutlicher.

Waldort,
O. A. Nagold.

Am Dienstag den 28. Okt., mittags 2 Uhr,
verkaufe ich einen
Rußbaum
auf dem Stock, 14 Fuß ohne Ast
lang und 18 Zoll Durchmesser.
Daniel Friedrich Rapp.

Zur Verbesserung der **Landweine**
empfehle meine tiefrothe, reine
Fremdweine.
A. Kirchner, Illingen (Württ.)

Kafte N. 250. Zinsfisch N. 80.

Hind mit 1 Jahr 9 M. mit 12 d. Käse.

Directe
Post-Dampfschiffahrt
Hamburg - Havre -
Amerika.
Nach New-York jeden
Mittwoch u. Sonntag
von Hamburg und
von Havre jeden
Dienstag
mit Deutschen Dampfschiffen der
• Hamburg-Amerikanischen
• Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
August Bolten, Hamburg.
Auskunft und Ueberfahrtsverträge bei
C. W. Wurs & Gohl, Knobel.
Nagold. 1875.

N a g o l d.

Rein gebranntes
Fruchtbrauntwein
in sehr guter Qualität empfiehlt
Hch. Gauss.

A l t e n s t e i g.

Im Einsetzen künstlicher Zähne,
Anfertigen und Reparieren ganzer Gebisse,
sowie auch im Plombieren und Reinigen der Zähne
empfiehlt sich
H. W. Ackermann, Zahntechniker.

Z i e l s h a u s e n.

Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte,
Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 21. Oktober,
in das Gasthaus zur **Linde** freundlichst ein.
Michael Brenner, Bauer,
Sohn des † Mich. Brenner, Bauers.
Katharine Walz,
Tochter des † Jakob Walz,
Accisers in Oberschwandorf.



Chocolade mit Reinheits-Garantie-Marko
zu Original-Fabrikpreisen.
Bruch-Chocolade, Cacao,
van Houtens und Zoon, Wessp (Holland)
Cacaopulver Gebr. Waldbauer, Stuttgart,
empfiehlt in anerkannt vorzüglicher Qualität
Hch. Gauss, Conditior.

E g e n h a u s e n.

Empfehlung.
Hiemit erlaube ich mit meine Fabrikate in allen Sorten **Pech, Harz, Wagenfett** und **Maschinen-Schmierölen**, garantirt guter Waare in empfehlende Erinnerung zu bringen und bemerke, daß ich in diesen Artikeln jederzeit alle Aufträge prompt erledigen kann.

N a g o l d.

Unterzeichneter verkauft am
Montag den 20. Oktober,
mittags 1 Uhr,
einen
Schuhmacher-Handwerkszeug
samt Leisten und 6 Paar Stiefelbretter.
Schuhmacher Schuon.

Gegen
Hals- & Brust-Leiden
sind die **Stollwerck'schen**
Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg., sowie Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg. die empfehlenswertheiten Hausmittel.

N a g o l d.

Modellhüte
stehen in schöner Auswahl zur gefälligen Ansicht bereit bei
Fanny Mayer.

E f t r i n g e n.

1000 M.
Pflegschaftsgeld hat gegen
geschl. Sicherheit zu 4 1/2 %
zum ausleihen parat
Jakob Bühler,
Schafhofbauer.

R o h r d o r f.

Bäume-Empfehlung.
Aus meiner Baumschule kann ich eine größere Anzahl schöner schnellwüchsiger Apfel- und Birnbäume in edelsten Sorten abgeben.
Friedr. L u h.

S t u t t g a r t.

Gasthaus-Empfehlung.
Unterzeichneter empfiehlt sein neu eingerichtetes Gasthaus z. **Falken**, Christophstraße 24, einem verehrl. Publikum zur gef. Benützung.
Karl Ihle.

blaue Tinte
bei
G. W. Zaiser.

N a g o l d.

Nächsten Sonntag abends 6 Uhr
musikalische
Unterhaltung
bei Bierbrauer Sautter, wozu ergebenst einladet
Stadtmusiker Haujer aus Herrenberg.

G ü n d r i n g e n.

Zu verkaufen einen 6 Monate alten diensttichtigen
Eber,
(Lincolnshire), letzte Garantie.
E. Schweizer.

Eine Karte. Ein Bild, welche an den Festen von Jugend Jahren, nördlich der Gegend, Gattungsung, Verlust der Gesundheit zu leiden, sende ich kostenfrei die Karte, die Karte. Die große Karte wurde ein Bild, welche in Süd-Amerika entb. Bild an adreßl. Covert an Rev. Joseph L. Jansen, Station D Remov. 1875 USA.

N a g o l d.

Liederkranz Samstag Abend
bei **Jarr z. Traube.**



Verloren!
Am letzten Nagolder Jahrmarkt ging eine **Cylinderruhr** mit hellgrünem Zifferblatt und 6fach silberner Kette ohne Haken verloren, die der redliche Finder gegen Belohnung abgeben wolle bei der Expedition d. Bl.

Vorrätig in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung:
Neues Recht in Württemberg zur Orientierung für Nichtrechtsgelehrte im Auszug dargestellt von **Fr. Payer**, Rechtsanwalt in Stuttgart.
Preis br. M. 3.

Frucht-Preise:
Calw, den 11. Oktober 1884.

	M	S	M	M
Dinkel gem.	6 50	6 31	6 20	
Haber alter	8 —	7 85	7 70	
Haber neuer	6 50	6 23	6 10	
Altensteig, den 15. Oktbr. 1884.				
Neuer Dinkel	8 —	7 20	6 —	
Haber	7 —	6 60	6 —	
Gerste		9 —		
Roggen		10 —		

(Dazu eine Beilage, Wahlanruf betreffend.)